

## Der Kriegerheimstätten- antrag des Bischofs von Stuhlweissenburg.

Ein Plan für Kriegerheimstätten, wie er großartiger noch nicht entwickelt wurde, ist auf der Jahresversammlung des Bundes ungarischer Landwirte von dem Bischofe von Stuhlweissenburg Dr. Prohaszka vorgelegt worden. Fideikomnisse, Stiftungs- und Kirchengüter sollen sich unter Führung des Staates vereinigen, um aus ihrem Latifundienbesitze kleine Erbpachtgüter für heimkehrende verdienstvolle Krieger, für die Familien Gefallener, für Kriegsgeschädigte und Rückwanderer aus der Fremde und Mittelbesitze bis zu 350 Katastraljoch für invalide oder besonders ausgezeichnete Offiziere zu schaffen.

Das ist ein Gedanke von grandioser Großzügigkeit und wenn seine Durchführung gelingt, so wird sich für Ungarn aus dem Weltkrieg eine soziale Tat von unermeßlichem Segen knüpfen. Der Latifundienbesitz in Ungarn ist noch ungeheuer groß und seine Bewirtschaftung ist nicht zum Vorteil der Eigentümer und des Staates. Zwar wurde von einer Reihe von großen Herrschaften die Intensität des Landwirtschaftsbetriebes im letzten Jahrzehnt stark gehoben, im allgemeinen aber ist der landwirtschaftliche Ertrag in Ungarn heute bekanntlich weit unter dem Durchschnitt und die schwere Ackererde Ungarns trägt nicht viel mehr als die Hälfte des Ackers in Deutschland. Der landwirtschaftliche Latifundienbetrieb, der für die Landwirtschaft Ungarns ausschlaggebend ist und neben dem kaum genügend starker mittlerer Bauernstand, wohl aber übermäßig zahlreiche armselige, verschuldete Zwergwirtschaften bestehen, vermag die Extensität der Wirtschaftsweise nur schwer zu überwinden; durch ein vernünftiges Erbpachtsystem für Kleinbauernwirtschaften könnte der landwirtschaftlichen Betriebe Ungarns bedeutend gesteigert werden.

Noch mächtiger als die rein wirtschaftliche Wirkung dieses bodenreformerischen Werkes wäre aber ohne Zweifel die soziale. Kriegerfamilien vor Not bewahren, indem man ihnen einen gesicherten Bauernbesitz bietet, heißt Staat und Gesellschaft stärken, und welche Bedeutung hätte es ebenso, wenn es gelänge, an die hunderttausend ungarischer Auswanderer, die in Nord- und Südamerika vielfach ein elendes Helotendasein fristen, die Einladung der Heimat zu richten, im alten Vaterlande von einem sicheren Heim Besitz zu ergreifen! Ein Latifundienbesitz, der so großzügig wäre, aus eigenem Antrieb und aus Liebe zum Volk eine solche Landreform der Gracchen durchzuführen, ein Werk dem Lande zu geben, wie es sonst den Mächtigen immer nur in heftigsten Kämpfen abgerungen werden konnte, würde sich ein ganzes Volk zu unendlichem Danke verpflichten.

Es ist bedeutsam, daß es ein Bischof ist, der den größten sozialreformatorischen Plan entrollt, der bisher dem Weltkrieg entsprang. Auf dem Boden des praktischen Christentums blühen die Heilkräuter für die Wunden des großen Krieges, aber nur dort, wo Kapital und Besitz immerwährend durch die Gewissen an ihre Pflichten gegenüber dem Volke erinnert werden.